

Antrag

der Abgeordneten Carsten Hübner, Fred Gebhardt, Heidi Lippmann, Wolfgang Gehrcke, Uwe Hiks, Dr. Dietmar Bartsch, Manfred Müller (Berlin), Dr. Winfried Wolf, Ulla Jelpke, Petra Pau, Dr. Gregor Gysi und der Fraktion der PDS

Abschiebestopp für Flüchtlinge aus Äthiopien und Eritrea

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, im Einvernehmen mit den Ländern einen sofortigen Abschiebestopp für Flüchtlinge nach Äthiopien und Eritrea zu erlassen.

Berlin, den 8. Juni 2000

**Carsten Hübner
Fred Gebhardt
Heidi Lippmann
Wolfgang Gehrcke
Uwe Hiks
Dr. Dietmar Bartsch
Manfred Müller (Berlin)
Dr. Winfried Wolf
Ulla Jelpke
Petra Pau
Dr. Gregor Gysi und Fraktion**

Begründung

Der im Mai 1998 ausgebrochene Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea über den Grenzverlauf flammte nach dem Scheitern der Verhandlungen um eine Friedensregelung Mitte Mai dieses Jahres wieder in voller Schärfe auf. Nach heftigen, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen sah sich Eritrea angesichts der überwältigenden militärischen Erfolge Äthiopiens Ende Mai gezwungen, den vollständigen Rückzug seiner Truppen aus dem umstrittenen Gebiet anzuordnen. Unter der Schirmherrschaft der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU) wird seit dem 30. Mai 2000 nun ein weiterer Versuch unternommen, über indirekte Verhandlungen zu einer Einigung der beiden Konfliktparteien zu

gelangen. Obwohl auch Äthiopien den Abzug zumindest eines Teiles seiner Truppen aus dem Westen Eritreas angekündigt hat und betont, dass es die Souveränität Eritreas respektiere, ist die friedliche Beilegung des Konfliktes weiterhin zweifelhaft. So kündigte Äthiopien an, dass es die Kämpfe auch während der Verhandlungen fortführen wolle. Unmittelbar vor Aufnahme der Verhandlungen in Algier flogen äthiopische Kampfflugzeuge Angriffe auf die eritreische Hauptstadt Asmara sowie auf die Hafenstadt Massaua. Eine baldige Verständigung der Konfliktparteien über den Verlauf der gemeinsamen Grenze ist angesichts der bisher erfolglos verlaufenen Gespräche eher fraglich.

Nach Schätzungen der UN befinden sich zurzeit bis zu einer Million Menschen in Eritrea und dem Grenzgebiet von Äthiopien auf der Flucht, von denen hunderttausende von jeder Hilfe abgeschnitten sind. Die Situation an der Grenze zum Sudan, in den viele Menschen zu fliehen versuchen, verschlechtert sich ständig: Die Lage der Flüchtlinge ist angesichts brütender Hitze und mangelnder Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln katastrophal. Verschärfend kommt hinzu, dass hunderttausende von Menschen aufgrund der langanhaltenden Dürre, unter der große Teile der Region leiden, vom Hungertod bedroht und auf internationale Hilfe angewiesen sind. Durch den Zustrom von Flüchtlingen in die Dürregebiete verschlimmert sich die Lage dort weiter. Eine Abschiebung von Flüchtlingen aus Deutschland in diese Länder ist angesichts der Situation unverantwortlich.